

## Einsatz in Tansania

Erst vor kurzer Zeit kehrten die Mitglieder der Sektion Siebengebirge von Interplast Germany von ihren Einsätzen nach Tansania zurück:

Zeitgleich hatten nicht weniger als 22 Aktive - Ärzte, OP- und Anästhesieschwestern und ein Elektromeister, in dem ostafrikanischen Land ehrenamtlich 2 Wochen lang gearbeitet.

Das Team in der Stärke von zwei Fußballmannschaften war nur wenige Stunden zusammen, nämlich am Flughafen in Addis Abeba/Äthiopien. Die Teammitglieder aus dem Rheinland, aber auch aus Sachsen, Holland, Österreich und der Schweiz, trennten sich unmittelbar anschließend wieder, die erste Hälfte flog in das seit Jahren eingerichtete Krankenhaus in der Missionsstation in Puma, während die anderen elf nach Daressalam und von dort aus weiter mit einem Buschflieger nach Sumbawanga (Districthauptstadt in Süd-Tansania) flogen. Dort teilte sich das Team nochmals, die eine Hälfte blieb am örtlichen Diözesankrankenhaus, während die andere Hälfte nach Namanyere, das unmittelbar am Tanganjikasee liegt, weiterfuhr. Dort befand sich das andere Krankenhaus unter der Trägerschaft des Bischofs von Sumbawanga, welches schon bei einem Probeeinsatz im Juli des Jahres von zwei Mitgliedern „ausprobiert“ worden war.

Diesmal wurde es ernst, der Benediktinerpater Ignas hatte gründliche Vorarbeit geleistet und an den beiden Standorten einige hundert Patienten zusammengeführt, um von dem deutschen Team untersucht und anschließend nach Möglichkeit operiert zu werden., natürlich kostenfrei für die Betroffenen.

Die äußeren Bedingungen waren gut, Bruder Ignas hatte für einfache, aber saubere Unterkünfte gesorgt, die OP-Säle waren dank einer bereits Mitte des Jahres vorausgeschickten Sendung mit Material bestens ausgestattet und die fehlenden Instrumente waren in der Zwischenzeit ebenfalls durch Spender zusammengekommen. So konnte gleich vom ersten Tag sowohl in Sumbawanga wie auch in Namanyere in gewohnter Weise operiert werden.

Der Leiter des Teams in Namanyere, der Honnefer Chefarzt Dr. Ulrich Schmidtmann, kümmerte sich in erster Linie um die zahlreichen Klumpfüße bei Kleinkindern. Der Plastische Chirurg Willi Heckelei aus Duisburg versorgte die vielen Lippen-Kiefer-Gaumenspalten, weit über 20 an der Zahl.

Derweil operierte der Leverkusener Handchirurg Dr. Wulf Schmücking zahlreiche Verbrennungskontrakturen insbesondere an den Händen von Kindern, welche zumeist durch Feuereinwirkung entstanden waren.

Die deutschen Mediziner legten ein dermaßen hohes Arbeitstempo vor, dass schon nach wenigen Tagen die Wäscherei nicht mehr nachkam und der Stromgenerator heiß lief.

Nach zwei Wochen konnten die beiden Teams auf eine stolze Zahl von 110 Operationen zurückblicken, ohne eine nennenswerte Komplikation beklagen zu müssen. Die Belohnung war die Einladung zum Abendessen beim Bischof, verbunden mit einem herzlichen Dankeschön und dem Wunsch, bald wiederzukommen.

Der Rückweg auf der 400 km langen Schotterpiste wurde dann noch einmal spannend, weil gleich zwei Autos mit Reifenpannen liegen blieben und die Teams kurzfristig auf lokale Busse umsteigen mussten, um noch ihren Flieger zu bekommen.

Nichtsdestotrotz haben sich die Teams auch jetzt schon verabredet, im nächsten Jahr wiederzukommen

Weniger dramatisch verlief der Einsatz in Puma. Hier lief es wie in den letzten Jahren stets in geordneten Bahnen, die Patienten kennen schon langfristig die Zeiten der deutschen Ärzte teams. In allen umgebenden Pfarreien und Bezirksamtern war der Besuch der Deutschen angekündigt worden und auch die Jahreszeit war günstig, da die Regenzeit noch nicht eingesetzt hatte und die Feldbestellung noch nicht beginnen konnte.

Zum Team gehörte auch wie schon bei den letzten Malen eine Gynäkologin, welche mit Abstand am meisten zu tun bekam, da gerade die spezifischen gynäkologischen Probleme bei den Einheimischen allein schon aufgrund der Armut unbehandelt bleiben. Insbesondere die Folgen der weiblichen Beschneidung, aber auch die Folgen von Unfruchtbarkeit oder von Tumoren gaben der Gynäkologin Arbeit bis spät in den Abend hinein.

Auffallend war die Zunahme an Auszubildenden in Puma, die in den letzten Monaten ihre Arbeit in der Missionsstation begonnen hatten. Die Nachfolger von Schwester Maria lassen nicht nach in ihrem Bemühungen, gerade für die Kinder und

Jugendlichen durch berufliche Ausbildung Perspektiven zu schaffen, um unter den harten Lebensbedingungen des Landes bestehen zu können.

Auch der Zahnarzt hatte wieder reichlich zu tun, allein schon bei der fachlichen Versorgung des Personals der Missionsstation.

Während die Chirurgen unter der Leitung des Honnefer Arztes Dr. Michael Schidelko ihre Operationen machten, stieg Thomas Jäger aufs Dach: Der Elektromeister aus Selhof hatte eine Solaranlage durch Solarworld und durch den Pumakreis gespendet bekommen, welche auf den Dächern der Außenstation Gehandu installiert werden muß. Die ersten Schritte sind getan, es wird allerdings noch einige Monate dauern, bis die Anlage komplett vor Ort ist und bis in der Außenstationstation, in der es bisher nur Petroleumlampen gab, auch einmal richtiger Strom fließen wird.

Zufrieden kehrte auch das Team aus Puma zurück, es hatte immerhin 138 Operationen ohne Komplikationen durchgeführt und noch eine große Zahl von Patienten zurücklassen müssen, die auf den nächsten Einsatz – voraussichtlich im April des nächsten Jahres – warten müssen.

Die Dankbarkeit der Patienten, die großzügige Versorgung durch die Schwestern und Brüder in den Missionsstationen, die Fröhlichkeit der Kinder und Jugendlichen, die immer wieder neue selbstkomponierte Gesänge anstimmten und Tänze vorführten, all die Eindrücke bleiben bei jedem hängen, der einmal an einem solchen Einsatz teilnehmen konnte. Für viele war dies das Signal für ein nächstes Mal.

Abschliessend habe ich allen zu danken, die diese Einsätze möglich gemacht haben: Allen voran Frau Huck und der Vereinigung „Pro Interplast, „, die einen grossen Teil der Flugkosten nach Puma übernahm,

der Firma SOLARWORLD in Bonn, die fast die Hälfte der Kosten für die Solaranlage übernahm,

dem Pumakreis der Pfarrgemeinde Bad Honnef-Selhof, die die ander Hälfte übernahm,

Dr. Preissler und der Sektion Interplast Duisburg, die die Flugkosten für Sumbawanga und Namanyere trugen,

Dr. Borsche und der Zentrale von Interplast Germany, die uns mit Material und Geldern grosszügig versorgten

Dank auch dem LIONsClub Pulheim für die Übernahme der Ausbildungskosten für zwei tanzanische Studenten, an deren Ausbildungskosten er sich beteiligte.

Und auch dem EBERSBERGER Förderverein für Übernahme von Flugkosten.

Last not least allen kleinen und grossen Spendern aus der Region, die das ganze Jahr über unserer Sektion die Treue gehalten haben.

In diesem Sinne wünsche ich allen Beteiligten eine harmonische Vorweihnachtszeit, ein Gesegnetes Fest und ein frohes und glückliches Neues Jahr 2011.

Dr. Michael Schidelko

Sektion Siebengebirge

INTERPLAST GERMANY

Bad Honnef, 27.11.2010